

Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Verlag: Leipzig & Reichardt, Dresden-N., Marienstraße 38/32, Fernruf 25291. Postfach 1068 Dresden. Preis: 1,20 Mk. (inkl. 10% MwSt.).

Druck u. Verlag: Leipzig & Reichardt, Dresden-N., Marienstraße 38/32, Fernruf 25291. Postfach 1068 Dresden. Preis: 1,20 Mk. (inkl. 10% MwSt.).

Verlag: Leipzig & Reichardt, Dresden-N., Marienstraße 38/32, Fernruf 25291. Postfach 1068 Dresden. Preis: 1,20 Mk. (inkl. 10% MwSt.).

Schwere Kämpfe in Nordchina entbrannt

Japanische „Strafexpedition“ gegen die 29. Armee

Tokio, 20. Juli.

Die japanischen Truppen in Nordchina haben gegen die Truppen der 29. Armee bei Fengtai, eine „Strafexpedition“ eröffnet. Nach einer offiziellen Mitteilung des Kriegsministeriums haben chinesische Truppen am Dienstagmorgen das Feuer auf japanische Truppen eröffnet und nachmittags die japanischen Stellungen bei Papaoshan und Lukoutschau angegriffen. Die japanischen Truppen hätten, wie weiter berichtet wird, sofort den Abwehrkampf aufgenommen.

Das japanische Auswärtige Amt hat heute durch seinen japanischen Botschaftsträger Oidaka der Kuangtung-Regierung die japanische Antwort auf die gestrige chinesische Note überreicht. Wie die Agentur Domei berichtet, wird darin die Kuangtung-Regierung aufgefordert, bereits lokal erzielte Vereinbarungen in Nordchina nicht mehr zu führen und alle japanfeindlichen Bewegungen einzustellen. Die Note lehnt ausdrücklich die von chinesischer Seite verlangte gleichzeitige Zurückziehung der Truppen beider Länder ab, da China allein verantwortlich für die Entsendung der japanischen Verstärkungen sei. Japan beharrt weiter auf seiner Forderung nach sofortiger Zurückziehung der nach Norden marschierenden Kuangtung-Truppen. Die Lösung des Konfliktes auf diplomatischem Wege sei, so wird weiter berichtet, durch China und seiner Ueberlegenheit infolge seiner großen Truppenverbände selbst zu verbinden worden, da das Leben der japanischen Besiedelten und der japanischen Garnison bedroht sei. Schließlich wird in der japanischen Note die Kuangtung-Regierung zu einer neuerlichen Überprüfung ihrer Stellung aufgefordert.

Wie die Agentur Domei weiter berichtet, hat heute morgen die mit großer Spannung erwartete Unterredung des japanischen Botschaftsträgers Oidaka mit Außenminister Wangtschunghui in Kuangtung stattgefunden. Oidaka habe, da die gestrige Note Kuangtung der Lage nicht entspreche, eine klare und endgültige Antwort zu der Frage lokaler Vereinbarungen und die Einstellung aller japanfeindlichen Handlungen verlangt. Außenminister Wangtschunghui habe erwidert, daß China lokale Vereinbarungen nicht entgegenstehe, vorausgesetzt jedoch, daß diese die Zustimmung durch Kuangtung erhalten. Wangtschunghui habe den Frieden zwischen China und die Hoffnung auf eine Vollendung des Konfliktes ausgesprochen und schließlich betont, daß die gestrige chinesische Note den Weg zur Lösung aus der Krise genau anzeige. Die in der chinesischen Note enthaltenen Grundzüge seien die kühnsten Zugeständnisse Chinas Japan gegenüber dar.

Vollständige Kreise messen der Unterredung Oidaka-Wangtschunghui große Bedeutung bei.

Marconi †

Der Erfinder der drahtlosen Telegraphie

Rom, 20. Juli.

In der Nacht zum Dienstag ist der Erfinder der drahtlosen Telegraphie, Guglielmo Marconi, im Alter von 63 Jahren an einem Herzschlag gestorben.

Marconi, am 25. April 1874 in Griffone bei Bologna geboren, beschäftigte sich schon während seiner Studienzeit mit Versuchen, drahtlos zu telegraphieren, wobei er unter dem Eindruck der Theorien von Hertz und Maxwell stand. 1895 gelang sein erster Versuch, allerdings nur auf kurze Strecken. 1896 konnte er in England ein erstes Patent auf ein „Praktisch verwendbares System der Telegraphie ohne Draht“ erwerben, und im Jahre darauf in London eine Studiengesellschaft gründen. 1899 gelang die erste drahtlose Verbindung über den Kanal, 1901 über den Atlantik. Nach weiteren, in der Welt größtes Aussehen erregenden Erfindungen, wobei er sich besonders seiner „Elektro-Wellen“, trat er 1927 vom Vorsitz der Londoner Marconi-Gesellschaft zurück, um sich ganz seiner wissenschaftlichen Arbeit zu widmen.

Mannigfaltig und zahlreich sind die Ehrungen, die dem Verdiensten in seinem arbeitsreichen Leben zuteil wurden. So erhielt Marconi, der teils in London, teils in Venedig lebte, im Jahre 1909 den Nobelpreis für Physik; er war Mitglied des römischen Senats, Ehrenpräsident der römischen Akademie, und bekam vom König von Italien den erblichen Titel eines Marquis.

Franco-Offensive bei Madrid?

Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung

Berlin, 20. Juli.

Die französische Presse rechnet mit einer Offensive des Generals Franco gegen Madrid. Zunächst sind, wie sich aus den Deeresberichten der nationalen Regierung ergibt, Angriffe der Truppen des Generals Franco im Raum von Brunete erfolgt, wo unlängst die Nationalen einen Teil in die nationale Front treiben konnten. Nach Mitteilungen der Nationalen ist es ihnen hier gelungen, mehrere Gräben zu nehmen und Material zu erbeuten. Es scheint, als ob diese Kämpfe aber nur das Vorspiel zu einer neuen Offensive sind. So berichtet der Sonderkorrespondent der Davao-Agentur, daß zwei Korps der nationalen Truppen sich auf eine Offensive vorbereiten, und daß auch der Führer eines dieser Korps erklärt habe, daß sehr bald eine neue Phase der Kämpfe einsetzen würde.

Wechsel in der Leitung der Bank von Frankreich

Paris, 20. Juli.

Am Dienstag fand unter dem Vorsitz des Präsidenten der Republik, Lebrun, ein Ministerrat statt, auf dem zunächst Finanzminister Bonnet über die Finanzlage berichtete. Er ließ durch den Ministerrat eine Gesetzesverordnung bewilligen, die mit Einschränkungen und unter strenger Kontrolle die Schatzamtsausgaben für 1937 festsetzt. Außerdem genehmigte der Ministerrat die vom Finanzminister vorgeschlagenen Maßnahmen zur Stützung und Neuordnung des Rentenmarktes.

Finanzminister Bonnet sprach dann über die Maßnahmen, die er ergriffen hat, um die Finanzkontrolle der außerordentlichen Haushaltsausgaben sicherzustellen. Schließlich unterbreitete der Finanzminister dem Ministerrat eine Umbefehung in der Leitung der Bank von Frankreich. Der bisherige Gouverneur der Bank von Frankreich, L. B. de la Roche, ist zum Gouverneur ehrenhalber ernannt worden, während der bisherige erste Untergouverneur der Bank von Frankreich, J. P. L. de la Roche, sein Nachfolger als Gouverneur der Bank von Frankreich wurde.

Außenminister Delbos erklärte im Ministerrat über die außenpolitische Lage Bericht, und der Danbelsminister ließ eine Verordnung billigen, die das nach Frankreich eingeführte Zeitungspapierkontingent erhöht.

Für ein besseres Verhältnis zu Deutschland

Beachtenswerte Stimme englischer Erkenntnis

London, 20. Juli.

„Daily Mail“ nimmt die gestrige Unterhändlerklärung Edens über den Abschluß des neuen deutsch-englischen Flottenabkommens, das Eden als Lichtblick bezeichnet und das man in London als Beispiel echter Staatskunst hinstellt, zum Anlaß, um sich in einem Leitartikel für eine Verbesserung der deutsch-englischen Beziehungen einzusetzen.

Wenn die beiden Nationen zusammenkämen, so schreibt das Blatt, dann würden sie Nützliches leisten können im Gegensatz zu oberflächlichen Streitigkeiten, die unter der Führung des Völkerbundes alle Bemühungen um eine bessere Verständigung lähmen. Das englische Volk dürfe die moralische Seite solcher Verhandlungen nicht übersehen, und die englische Regierung solle nicht einen Augenblick zögern, um in großzügiger Weise Deutschlands guten Glauben zu erwidern. Als Chamberlain die Regierung übernahm, habe er erklärt, daß er ein persönliches Interesse an der Außenpolitik habe. Seine kluge Führung habe sich sofort bewährt. Er habe in seinen Reden den ausgesprochenen Wunsch gezeigt, Deutschlands Standpunkt zu verstehen und die gegenseitigen Hindernisse zu überwinden. Das sei eine Aufgabe, mit der man sich in der Vergangenheit nicht genügend beschäftigt habe. Jetzt sei der Augenblick gekommen, um diesen Fehler wiedergutzumachen.

Die erste Aufgabe des englischen Außenamtes sollte heute zutage die Freundschaft mit Englands Nachbarn jenseits der Nordsee sein. Denn es bestehe kein Zweifel darüber, daß von der Wiederherstellung der alten Freundschaft zwischen England und Deutschland nicht nur der Friede Europas, sondern auch der Fortschritt oder Zusammenbruch der Zivilisation abhängen. Niemand werde in Abrede stellen, daß die Deutschen, und besonders unter der bewährten Führung Hitlers, ein Volk von großem Format seien, das man nicht übersehen dürfe. Die Deutschen seien den Engländern artverwandt in Blut, Temperament und Lebensanschauung. Eine großzügige britische Haltung würde jetzt, so schreibt das Blatt weiter, Deutschlands guten Willen sofort gewinnen.

Wenn Mißtrauen und Schwierigkeiten einmal beseitigt seien, würden die Deutschen zu zuverlässigen Freunden im Frieden und in Zeiten der Not sein, so wie sie im Krieges entschlossene Feinde seien. Der große Bantappel zwischen den beiden Ländern sei nur die Frage der früheren deutschen Kolonien. Im September würde aber die Unterzeichnung über die Zugänge zu den Hochseeflotten von allen Nationen abgeschlossen werden. Zu diesem oder zu einem anderen Augenblick sollte die britische Regierung sich unter den Bedingungen befinden, die bereit seien, gerechten Forderungen ein verständnisvolles Ohr zu leihen.

Im Oktober 1914 habe der damalige englische Ministerpräsident Balfour, nachdem er Englands Gründe zum Eintritt in den Weltkrieg dargelegt hatte, in Cardiff erklärt, England begreife nicht anderes Völkerverhältnis, England nehme das britische Imperium, und es wüßte nicht, sich neue Verantwortungen oder neue Gebiete anzuhängen. Nach dieser klaren Erklärung, so schreibt das Blatt abschließend, müsse es für die deutsche Nation eine überraschende Enttäuschung gewesen sein, als am Tage der Unterzeichnung des

Verfallens Vertrages bekannt wurde, daß England den Konventionen verließ mit fast sämtlichen deutschen Kolonien in der Tasche. Von den Verständigungsmöglichkeiten Englands mit Deutschland hänge alles ab. Seit mehr als vier Jahren lege sich die „Daily Mail“ für eine Angeregelung der deutsch-englischen Beziehungen ein. Eine solche Politik sei heute notwendiger denn je.

Ein Funke der Hoffnung ist durch die gestrige Eden-Rede aufgeglommen. Wir begrüssen es, wenn auch in einem Teil der englischen Presse die Andeutung eines besseren Verhältnisses zu Deutschland als eine Notwendigkeit erkannt wird. Wehrlos hat das Deutsche Reich die Freundschaft Englands gesucht, und im Flottenabkommen von 1935, das in diesen Tagen ergänzt worden ist, wie auch bei anderen Gelegenheiten hat die Regierung Adolf Hitlers ein weitgehendes Entgegenkommen bewiesen. Aber ebenso oft sind wir nicht nur enttäuscht worden, sondern wir haben wiederholt erleben müssen, daß London sich zum Nachteil Deutschlands selbst überflüssig überheblich hingeworfen. Erinnerung sei nur an die Verhandlung des „Kaisers“-Zwischenfalls. So nötigen uns bittere Erfahrungen, und nicht mehr auf Worte zu verlassen, sondern abzuwarten, ob ihnen auch Taten folgen. Die Kolonialfrage, auf die die „Daily Mail“ zu sprechen kommt, und in der sie in erfreulicher Klarheit den am deutschen Volke begehrenden Beitrag anprangert, wäre allerdings ein entscheidender Prüfstein für die Ehrlichkeit des englischen Außenministeriums. Es liegt an England, durch praktische Handlung in den Augen der Welt zu zeigen, den wir zur Zeit noch bezagen müssen. Aber man darf jenseits des Kanals überzeugt sein, daß niemand lieber als wir Bestimmungen über Nordamerika werden, sobald ein London davon überzeugt ist, daß die berechtigten deutschen Belange beim Foreign Office die Würdigung finden, auf die sie Anspruch haben.

Godza befindet sich in schwieriger Lage

Die Regierungsbildung in der Tschechoslowakei stößt auf ernste Schwierigkeiten

Prag, 20. Juli.

Die augenblickliche innerpolitische Lage in der Tschechoslowakei, die durch den Rücktritt des Kabinetts Godza und die Wiederbeauftragung des bisherigen Ministerpräsidenten entstanden ist, wird in der gesamten Presse eingehend besprochen. Die „Zeit“, das Blatt der Subjektivistischen Partei, schreibt, der Optimismus, der bis zum Wendenende in den Kreisen der Regierungsmehrheit vorherrschte, sei einer nüchternen Betrachtung gewichen. Immer mehr dringe die Erkenntnis durch, daß die Gegenstände innerhalb der Mehrheit größer seien, als ursprünglich angenommen wurde, und daß die Neubildung des Kabinetts sich schwieriger gestalten, als man wünschte. Die tschechischen Linksparteien versuchen, die Stellung der Agrarier zu erschüttern, indem sie Ansprüche auf die von den Agrariern verwalteten Ministerstühle anmeldeben. So werde gefordert, daß das Verteidigungsministerium einem General unterstellt und auch das

Innenministerium der Agrarpartei entzogen werde; Forderungen, von denen die Agrarier begreiflicherweise nichts wissen wollten. Bezüglich des Finanzministeriums ergaben sich weitere Schwierigkeiten dadurch, daß Dr. Trapp vorläufig keine Neigung zeigte, die Nachfolgerschaft des gewesenen Finanzministers Rausch zu übernehmen. Es verlautete, daß unter Umständen Dr. Godza selbst bereit wäre, bis auf weiteres das Finanzministerium neben der Ministerpräsidentenschaft zu verwalten. In diesem Zusammenhang werde auch der Name des Schulministers Franke als Verwalter des Finanzministeriums genannt.

Nach der tschechisch-nationalen „Edwige Rowing“ handelt es sich nicht um die 100 Millionen für die Getreidewirtschaft, deren Rücküberwilligung bekanntlich den Grund für den Rücktritt der Regierung Godza bildete. Der Bericht, der über die Sitzung des Obersten Verteidigungsrates ausgegeben wurde, spreche vielmehr vom B-Druckprogramm.

ber
like
taben
ni
M

F
ER

TO

TO
ande
gen-
tmi

ld-Bar
ite Straße 12
e/Oranquell
bis 3 Uhr

400 Jahre
1800
1800

pielhäusern

mit Brigitte Helm,
5, mit Ed. Bendroch,
0, 5, 30, 9

er Vater, mit Traubi
ul Schöler, Olga
Kreisel 4, 5, 15, 5, 30

Quellm. 6, 30, 5, 30
il Olga Zichgauer,
5, 30

erl. 4, 6, 15, 5, 30
erl. 4, 6, 15, 5, 30

erl. 4, 6, 15, 5, 30
erl. 4, 6, 15, 5, 30

erl. 4, 6, 15, 5, 30
erl. 4, 6, 15, 5, 30

erl. 4, 6, 15, 5, 30
erl. 4, 6, 15, 5, 30

erl. 4, 6, 15, 5, 30
erl. 4, 6, 15, 5, 30

SLUB
Wir führen Wissen.